

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 29.

Neuenbürg, Sonntag den 21. Februar

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

Die Feier des Geburtsfestes

## Sr. Maj. des Königs

findet am

Donnerstag den 25. Februar 1897

in herkömmlicher Weise statt.

### Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer an dem gemeinschaftlichen Kirchgang versammeln sich zuvor auf dem Rathaus.

### Das Festessen

wird im Gasthof zur „Alten Post“ um 1 Uhr abgehalten. Abends wird daselbst eine musikalische Unterhaltung mit Tanz stattfinden. (Eintritt 1 M., Damen frei.)

Die Unterzeichneten beehren sich, die Einwohner von Stadt und Land zu zahlreicher Beteiligung der Feier ergebenst einzuladen und verbinden damit das Ersuchen, die Anmeldungen zum Festessen im Gasthof zur „Alten Post“ baldmöglichst machen zu wollen.

Den 19. Februar 1897.

Oberamtmann  
Pfleiderer.

Stadtschultheiß  
Stirn.

### Bau- und Nutzholzversteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenroth versteigert aus ihrem Gemeindewald mit Borgfrist bis 1. August ds. Js. folgende Holzsorten und zwar:

Donnerstag den 25. Februar ds. Js.:

- 329 fichtene und forlene Bauholzstämmen von 2,51 Fm. abwärts,
- 14 eichene Bauholzstämmen, darunter einige Wagnereichen,
- 212 fichtene Baustangen und
- 109 Stück Hopfenstangen I., II. und III. Klasse.

Freitag den 26. Februar:

- 149 fichtene und forlene Bauholzstämmen von 2,27 Fm. abwärts,
- 87 eichene Bau- und Nutzholzstämmen von 2,06 Fm. abwärts, darunter eine Anzahl Wagnereichen,
- 10 Buchenstämmen von 1,89 Fm. abwärts,
- 122 fichtene Baustangen und
- 45 Stück Hopfenstangen.

Samstag den 27. Februar:

- 114 fichtene und forlene Bauholzstämmen von 1,45 Fm. abwärts,
- 6 Buchenstämmen von 1,21 Fm. abwärts,
- 563 fichtene Baustangen,
- 183 Stück Hopfenstangen I., II. und III. Klasse und
- 54 „ fichtene Pfahlstangen.

Die Zusammenkunft ist an den genannten Tagen jeweils vormittags 10 Uhr beim Rathaus daheim.

Pfaffenroth, den 18. Februar 1897.

Das Bürgermeisteramt:  
Glaser.

Revier Schwann.

### Buchenstammholz-Verkauf.

Bei Gelegenheit des am 23. Februar, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus daheim stattfindenden Stangenverkaufs, kommen noch weiter zum Aufstreich:

- 30 Stück angerückte Hammerstielbuchen mit 20 Fm. aus Abt. Hornannkopf.

Langenbrand.

### Vieh-Markt.

Der auf Montag den 22. d. M. fallende Viehmarkt findet statt.

Den 18. Februar. 1897.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

### Buchen- u. Forchen-Nutzholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Hohrain und Heuberg kommen am

Montag den 22. ds. Ms., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- 3 Rotbuchen I. Kl. mit 6,99 Fm
- 3 „ II. „ mit 2,04 Fm.
- 16 Stück buchen Wagnereichen,
- 111 „ Forchen mit Fm.: 25 III., 38 IV. und 3 Fm. V. Klasse.

- 38 „ fichten und forchen Langholz V. Klasse mit 6,87 Fm.
- 34 Baustangen, 35 Hagstangen,
- 20 Hopfenstangen und 25 Reisstangen.

Weiter werden verkauft aus der Abteilung Weinsteige und Mischelbäume:

- 25 Stück Tonnenlangholz I. bis V. Klasse mit 23,98 Fm.

Den 12. Februar 1897.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn

### Nutzholz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstrei Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 1. Oktober 1897 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlagholz, worüber genaue Verzeichnisse von der Bezirksforstrei und den Forstwarten bezogen werden können.

### Stamm- und Klotzholz.

Gutdistrikt Dürrensch: Abt. 5. 6 Buchen; Tannen- und Fichtenstämmen: 58 I. u. II., 125 III.-V.; Tannen- und Fichtenklöße: 14 I. u. II., 33 III., Abt. 15 Tannen- und Fichtenstämmen: 160 I. u. II., 103 III.-V.; Tannen- und Fichtenklöße: 16 I. und II., 82 III.

Gutdistrikt Brotenu: Abt. 35 Forlenstämmen: 68 III. u. IV.; Tannen- u. Fichtenstämmen: 45 I. und II., 351 III.-V.; Tannen- und Fichtenklöße: 7 I. u. II., 53 III.

Gutdistrikt Kaltenbrunn: Abt. 79 Forlenstämmen: 47 IV.; Tannen- und Fichtenstämmen: 3 II., 1080 III.-V.; Tannen- u. Fichtenklöße: 14 II. und 23 III.

Gutdistrikt Rombach: Abt. 85 Tannen- und Fichtenstämmen: 59 I. u. II., 283 III bis V.; Tannen- und Fichtenklöße: 7 II. und 17 III., Abt. 95 Forlenstämmen: 23 II., 52 III. u. IV.; Tannen- und Fichtenstämmen: 23

I. und II., 318 III.-V.; Tannen- und Fichtenklöße: 12 III.; zusammen ca. 2740 Festmeter.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Fm. der Normalhölzer zu stellen.

Die Ausschreibhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nutzholz“ versehen bis spätestens Donnerstag den 11. März d. J., vormittags halb 10 Uhr portofrei einzuliefern, um welche Zeit auf dem Geschäftszimmer der Gr. Bezirksforstrei Kaltenbrunn in Gernsbach die Eröffnung derselben erfolgt.

Das Holz wird vorgezeigt: im Gutdistrikt Dürrensch von Forstwart Louer, Brotenu von Forstwart Rheinschmidt, Kaltenbrunn von Forstwart Klumpp und Rombach von Forstwart Schultzeiß.

Revier Wildbad.

### Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in Abt. Kennbachhalde ist bis auf Weiteres der Frankenweg gesperrt und die Kennbachhalde gefährdet. Zugleich wird das Veseholz sammeln in der ganzen Abt. Kennbachhalde untersagt.

Birkenfeld.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Fußweg über die Wiese bei dem Wehr der Schwarzloch-Sensfabrik, sowie der Steg daselbst

### Privat-Eigentum

sind, deren Benutzung in stets widerrechtlicher Weise geduldet ist.

Für die Sicherheit dieses Steges wird seitens der Gemeinde und der Besitzer jede Haftung abgelehnt.

Den 12. November 1896.

Schultheißenamt.  
Holzschub

### Privat-Anzeigen.

Liebenzell.

### Malzkeimen

in sehr schöner Ware sind fortwährend noch zu haben bei

Gebr. Emendörfer.  
Brauerei „s. Döhlen.“

Neuenbürg.

Einen ordentlichen

### Jungen

der die Bäckerei zu erlernen wünscht, nimmt in die Lehre

Fr. Fig. Bäcker.





### Pforzheim.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß unser Lager in  
**Schwarzen und weißen Kleiderstoffen**

zur

# Konfirmation

mit vielen



## Neuheiten

in jeder Preislage reich ausgestattet ist.

# Gebrüder Schmidt.

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe außerordentlich zu vergrößern, setzt man Wasser zu und ein wenig von  
**MAGGI'S Suppenwürze.** Zu haben in Original-Fläschchen von 65 J an bei  
Die Original-Fläschchen von 65 J werden zu 45 J und diejenigen a. K. 1.10 zu 70 J  
mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

#### Kündigung von

### 4% Württemb. Hypothekbank Pfandbriefen.

Die noch zu 4% unlauteuden älteren Pfandbriefe der Serien  
A und E zu M. 200.— und zwar Serie A I und II bis Nr. 15 850,  
Serie E I bis IV bis Nr. 36 300 sind nunmehr gekündigt worden. Ich  
bin bereit die Abstemplung auf 3 1/2% zu besorgen und müssen die Stücke  
spätestens bis 9. März eingereicht werden. Die Coupons pro 1. April  
und 1. Juli 1897 sind vorher abzutrennen.

**Emil Georgii, Calw,**  
Bankgeschäft.

**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
Ballfahrende Passagierzahl = 3 Millionen.  
Oceanfahrt nach New York  
6-7 Tage.  
Schnell-Passagier-Linien  
**Bremen-New York**  
**GENUA-NEWYORK**  
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata  
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien  
Bremen-Australien.  
Nähere Auskunft erteilt der  
**Norddeutsche Lloyd Bremen**  
sowie dessen Agenten.  
Theodor Weiss in Neuenbürg.

#### Neuenbürg

Bringe hiermit dem ill. Publikum von hier und Umgegend, für die  
bevorstehende Frühjahr- und Sommer-Saison mein reichhaltiges Lager in  
allen Neuheiten in:

### Tuch, Buckskin, Cheviots

in empfehlenswerter Erinnerung. Zugleich empfehle ich mich zur An-  
fertigung von

### Herren- und Knaben-Anzügen

bei pünktlicher und billigster Ausführung; auch wird ein Posten **Buckskin-  
Kette** abgegeben. Ferner gebe ich einige fertige

### Konfirmanden- und Kinder-Anzüge,

sowie eine Partie **Arbeits-Kleider** zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

**Joh. Hiller,**  
Tuch- und Kleider-Geschäft.

#### Neuenbürg.

Ich empfehle mich beim geehrten  
hiesigen und auswärtigen Publikum  
im Reparieren von

### Filz- und Seidenhüten

unter pünktlicher und reeller Be-  
dienung. Auch halte ich **Hut-  
und Armstoffs** für Trauer stets  
vorrätig

**Adolf Mahler, Hutmacher;**  
wohnt bei Frau Karl Ralmshöfner  
am Marktplatz.

### Säger-Gesuch.

In einer kleinen Sägmühle in  
Oberchwanden wird zur Unterstützung  
des aus dem Schwarzwald stam-  
menden Oberleiters ein jüngerer **Ge-  
hilfe gesucht**, welcher sich in allen  
Zweigen der Sägerei gründlich ver-  
vollkommen könnte. Angenehme und  
dauernde Stellung.

Näheres zu erfragen bei der  
Expedit. ds. Blattes.

#### Dobel.

Einen noch guten

### Ovalofen

hat zu verkaufen

**Chr. Ruff, Holzhauer.**

#### Montag

### Mehlsuppe

**Fr. Kärcher.**

#### Calmbach.

Am Sonntag den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr  
findet im Gasthaus „3. Bahnhof“ eine

# Versammlung der Volkspartei

statt, wozu die Mitglieder des Bezirks höflich einladen werden.  
Tagesordnung: Verfassungsreform, Proportionalwahl etc.  
Referent: Landtagsabgeordneter Schmid

### Brief- u. Schreib-Mappen,

Brieftaschen und Notizbücher,

**Portemonnaies,**

**Poesie-, Schreib-, Photographie-  
und Postkarten-Album,**

**Photographie-Rahmen,**

Schreibzeuge, Briefbeschwerer,

Briefpapiere in Kassetten,

**Handschuhkasten**

und sonstige für Konfirmationsgeschenke passende  
Gegenstände empfiehlt in schöner Auswahl

**C. Meeh.**

6 Meter Konfirmationsstoff für Mk. 4.50 Pfg.

6 Meter Sommer-Nouveauté zum ganzen Kleid für Mk. 3.30 Pfg.

6 „ „ Loden „ „ „ „ 3.90 „

sowie allerneueste Etamine, Serpentine, Lenons, Carreaux, Boige, Piqué,  
schwarze und weiße Gesellschafts- und Waschatoffe etc. etc. in grösster Aus-  
wahl und zu billigsten Preisen versenden

in einzelnen Metern franko ins Haus.

Muster auf Verlangen franko. — Modelbilder gratis.

Versandhaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: **Buxkin** zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg.,  
**Cheviots** zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

#### Neuenbürg.

### Milch

ist zu haben bei **G. Kienle.**

### Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr

Versammlung im Windhof.





**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 20. Febr. Durch Erlass der R. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau vom 2. Januar d. J. wurden die bürgerlichen Kollegien hier in Kenntnis gesetzt, daß der hiesigen Stadtgemeinde zur Deckung der Kosten der Ausbesserung des durch das Hochwasser der Enz im März v. J. verursachten Schadens an Straßen, Brücken und Ufern ein Staatsbeitrag von 1534 M. verwilligt worden sei.

Neuenbürg, 19. Febr. (Schweinemarkt) Zufuhr 60 Stück Milchschweine, welche zu 18 bis 22 1/2 M. raschen Absatz fanden.

Altensteig, 18. Februar. Der hiesige monatliche Viehmarkt war gestern sehr stark mit allen Viehhaltungen befahren. Während Mastochsen und Zugstiere begehrt und auch mit annehmbaren Preisen bezahlt wurden, war die Nachfrage nach Kühen, Kalbela und Jungvieh keine nennenswerte, und trotz des Rückgangs in ihren Forderungen fanden eben manche Besitzer solcher Tiere keine Abnehmer. Lebhafter gestaltete sich der Handel auf dem Schweinemarkt, wo ebenfalls eine namhafte Zufuhr zu verzeichnen war. Die Preise für Läufer bewegten sich zwischen 36 bis 60 M., für Milchschweine wurden bezahlt 18 bis 26 M. je für das Paar.

Weilberstadt, 17. Febr. (Marktbericht.) Der letzte Viehmarkt am 15. ds. Mts. war außerordentlich stark befahren. Zugetrieben waren: 311 Ochsen, 447 Kühe und Rinder, 19 Pferde und 9 Ziegen. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 173 Körbe mit Milchschweinen und 37 einzelne Schweine (Läufer). Für das Paar Milchschweine wurden bis zu 28 M. bezahlt. Dagegen sind die Preise auf dem Viehmarkt (für Zug- und Schmalvieh) noch mehr zurückgegangen.

Schönbronn, 15. Febr. Am gestrigen Tage wurden die Submissionen eröffnet, welche wegen der hier zu erbauenden Wasserleitung eingegangen waren. Die Voranschlagssumme ist auf 105 000 Mark festgesetzt; die Angebote belaufen sich nach den „Maulbr. Nachr.“ auf 72 000 bis 84 000 Mark und sind somit erheblich niedriger, als die ausgesetzten Preise betragen. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt worden. — Diejenigen Handwerker, die sich durch die fortgesetzten erheblichen Unterbietungen an dem Raut bringen, können sich wahrlich nicht beklagen.

**Deutsches Reich.**

Der Reichstag beendigte am Mittwoch die Spezialberatung des Militäretats, welche im Ganzen fünf Sitzungen beansprucht hat. Zunächst erhob sich in genannter Sitzung eine kleine Debatte über die Stenographie. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Pichler hatte zu dem Kapitel „Militär-Erziehungs- und Bildungswesen“ den Antrag gestellt, es solle dem Stenographie-Unterricht in den der Militärverwaltung unterstellten Schulen das Gabelberger'sche System zu Grunde gelegt werden; für den Fall der Ablehnung dieses Antrages war vom Zentrumsabgeordneten Dr. Lieber beantragt worden, daß Sachverständige über die Wahl des geeignetsten stenographischen Systems für die betreffenden Schulen gehört werden sollen. Lebhaft pries Dr. Pichler die Vorzüge des Gabelberger'schen Systems gegenüber dem System Stolze, während Generalmajor v. d. Böck in seiner Erwiderung die Gründe darlegte, welche die Heeresverwaltung veranlassen, einseitigen noch keine Entscheidung zu Gunsten irgend-welchen bestimmten Systems zu treffen. Die Abgeordneten Richter (freis.), Stadthagen (soz.) und Dr. Ojann (nat.-l.) billigten diese Stellungnahme der Militärverwaltung, nur Abg. Dr. Lieber plaidierte kurz für Annahme des Antrages Pichler, resp. seines eigenen Antrages. Ersterer Antrag wurde jedoch vor der Abstimmung wieder zurückgezogen, worauf das Haus den Antrag Lieber ablehnte. Während dieser Diskussion war der Abg. Ahlwardt, der wieder aus Amerika zurückgekehrt ist, in das Haus eingetreten und direkt auf den Präsidenten zugehritten, dem er ungeniert die Hand bot. Herr

v. Buol, welcher Ahlwardt nicht hatte kommen sehen, schüttelte die ihm entgegengestreckte Rechte des „Rektors aller Deutschen,“ was schallende Heiterkeit im Hause hervorrief, erst hierdurch wurde der Präsident darauf aufmerksam gemacht, wem er eigentlich die Hand geschüttelt hatte. Nach dieser „Begrüßung“ entfernte sich der „große Volkstribun“ wieder, verfolgt von den halb erstaunten, halb unwilligen Blicken seiner Kollegen. Nach Erledigung und Genehmigung des genannten Kapitels ging die Beratung der noch übrigen Positionen des Militäretats in recht flottem Tempo und meist ohne wesentliche Debatte vor sich. Die betreffenden Forderungen fanden fast sämtlich im Sinne der Kommissionsanträge Erledigung. In denselben waren Abstriche bei verschiedenen Positionen im Gesamtbetrage von 3 704 832 Mk. vorgeschlagen worden. Die für Kasernenbauten in Württemberg nötige Summe wurde genehmigt. Die Entscheidung ob in Ulm oder Weingarten bis zur 3. Lesung verschoben. Dagegen lehnte der Reichstag die von der Budgetkommission angenommene Forderung von 400 000 Mk. zur Vergrößerung der Trainkaserne in Darmstadt in namentlicher Abstimmung mit 119 gegen 92 Stimmen nach ziemlich lebhafter Debatte ab. Am Donnerstag beriet und genehmigte der Reichstag die Vorlage über die Umwandlung der vierprozentigen Reichsanleihe und befaßte sich dann mit der Interpellation der Konservativen wegen der Handwerkerorganisation.

Die Reichstags-Kommission für das neue Handelsgesetzbuch hat unverändert § 1 — was das Gesetz unter Kaufmann versteht —, desgleichen § 2 — ein gewerbliches Unternehmen gilt als Handelsgewerbe im Sinne des Gesetzbuches, sofern die Firma des Unternehmers in das Handelsregister eingetragen ist, — angenommen.

Durch kaiserliche Kabinettsordre ist eine dritte Rangstufe der Stabsoffiziere des Seeoffizierkorps geschaffen worden. Es sind die ältesten Korvettenkapitäne zu Korvettenkapitänen mit Oberlieutenantsrang befördert.

Wegen der Arbeiterverhältnisse in den Reichs- und Staatsbetrieben hatte der Zentralrat der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, auf welche folgende Antwort des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, Dr. v. Voelticher, erfolgt ist: „Der allgemeinen Einföhrung einer übereinstimmenden Maximalarbeitszeit von neun, bezw. acht Stunden stehen vom Standpunkt der öffentlichen Interessen und wenigstens da, wo Stücklohn gewährt wird, auch vom Standpunkt der Arbeiter gewichtige Bedenken entgegen. Das Maß der Arbeitszeit ist da, wo es die Natur und die Eigenart der Arbeit gestattet, schon jetzt zum Teil niedriger und übersteigt in anderen Betrieben das angestrebte Maß in der Regel nur wenig. Wo die Arbeitszeit wegen der Natur des Betriebes und aus örtlichen Gründen länger bemessen werden muß, ist sie in der Regel schon um deswillen weniger anstrengend, weil dabei längere oder kürzere Pausen eintreten, in denen keine eigentlichen Leistungen, sondern nur Arbeitsbereitschaft gefördert wird. Für die allgemeine Einföhrung wöchentlicher Lohnzahlungen hat sich ein Bedürfnis um so weniger herausgestellt, als in allen Verwaltungen auf Wunsch Abschlagszahlungen auf fällige Löhne gewährt werden. Auch kann die Annahme, daß wöchentliche Lohnzahlung die Wirtschaftsföhrung der Arbeiterfamilien verbessern würde, nicht ohne weiteres geteilt werden. Die jetzt im allgemeinen üblichen monatlichen und halbmonatlichen Zahlungstermine werden von weiten Kreisen der Arbeiter bevorzugt und haben jedenfalls den Vorteil, daß die letzteren hierbei in den Besitz größerer Beiträge gelangen, welche die Wirtschaftsföhrung in mancher Hinsicht erleichtern.“

**Württemberg.**

Stuttgart. Am Samstag den 27. ds. vormittags 11 Uhr findet im Sitzungsaal der Generaldirektion der Staatseisenbahnen die alljährliche Sitzung des Beirats der Verkehrs-

anstalten statt. Tagesordnung: Eisenbahnfahrplan für den Sommerdienst 1897.

Stuttgart, 18. Febr. Die europäischen Börsen haben eine Schreckenswoche hinter sich. Das plötzliche Eingreifen Griechenlands in die kretischen Wirren hat Ende voriger Woche an verschiedenen Börsen, namentlich in Wien, panikähnliche Kursstürze hervorgerufen. Inzwischen ist durch das, hauptsächlich von dem deutschen Kaiser veranlaßte, einmütige und kräftige Vorgehen der Großmächte die Befürchtung eines Krieges geschwunden, so daß die meisten Kurse sich annähernd auf den Stand vom vorletzten Donnerstag erholen konnten. Doch wirken die Nachrichten aus Amerika bezügl. der Auflösung des dortigen Stahlstienenkartells nachteilig auf den Eisenmarkt ein, weil man in Europa eine scharfe Konkurrenz der amerikanischen Eisenwerke befürchtet und der Rückgang der Eisenaktien wirkt naturgemäß auch auf die Banfaktien ein.

Ulm, 19. Febr. Wie scharf man jetzt bei uns gegen den unerlaubten Loosvertrieb vorgeht, zeigt die gestrige Beurteilung des Looshandels Feinhe in Bittenberg vor der hies. Strafkammer zu der Geldstrafe von 360 M.

Behrensteinsfeld, 19. Febr. Bei der gestern hier stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde Oberamtsparassiter Schilling von Brinsberg mit sämtlichen abgegebenen Stimmen (101) gewählt. Ein solch einmütiges Resultat gereicht sowohl der Gemeinde wie auch dem Gewählten zu Ehren und dürfte gewiß eine Seltenheit sein.

Herrenberg, 18. Febr. Aus Brotstiftungen, die von Erwachsenen zur Zeit nicht vollständig aufgezehrt werden, bekommen, wie man der „Tüb. Chr.“ meldet, bedürftige schulpflichtige Kinder von heute ab so lange ein Bispelbrot, als die Mittel dazu nicht anderweitig in Anspruch genommen werden.

**Ausland.**

**Die Nachrichten aus Kreta**

lassen erkennen, daß die Griechen auf dem jetzt einmal betretenen Wege beharren und die Versuche, von Kreta Besitz zu ergreifen, fortsetzen. Vor Kreta liegen zur Zeit 28 Schiffe der Großmächte mit einer Besatzung von 11- bis 12 000 Mann. Das deutsche Schiff „Kaiserin Augusta“ wird am heutigen Samstag vor Kreta erwartet. Bis jetzt ist es noch nicht zur Anwendung von Waffengewalt gegen die griechischen Schiffe und die Landungstruppen gekommen. Unter den Großmächten wird über den Vorschlag einer Blockade griechischer Häfen verhandelt. Ob und in welcher Form der Vorschlag einmütig angenommen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Er böte jedenfalls das sicherste Mittel, die griechischen Kriegstreiber zu ersticken.

Unter den verschiedenen Vorschlägen, die in der Presse darüber aufgetaucht sind, was aus Kreta werden solle, befindet sich auch der, der Insel eine autonome Regierung zu geben. Jedoch handelt es sich zunächst darum, den von Griechenland begangenen Bruch des Völkerechts zu sühnen, und es kann späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben, was mit Kreta geschehen soll. Dies dürfte auch der Standpunkt der deutschen Regierung sein. Würden die Großmächte sich jetzt schwach oder nachgiebig gegen Griechenland zeigen, so würde sich nur die Gefahr vergrößern, daß die Einigkeit der Mächte durch Aufstände in Mazedonien und neue Blutspänen in Konstantinopel und Kleinasien auf eine bedenkliche Probe gestellt werde.

Einzelne Mächte haben ein ebenso lebhaftes Interesse an dem ungeschmälerten Fortbestande der Türkei, wie andere an ihrem Verfall. Somit kann der Weltfriede ernstlich in Frage gestellt werden, wenn den Griechen nicht rechtzeitig das Handwerk gelegt wird. Da ist es das Verdienst des deutschen Kaisers, daß er eindringliche Vorstellungen an das griechische Kabinet gerichtet, und als sie fruchtlos blieben, die Großmächte zu gemeinsamer Abwehr des griechischen Vorstoßes bestimmt hat. Den Türken ist gleichzeitig das Unterlassen aller kriegerischen Gegenmaßregeln zur Pflicht gemacht worden.

In französischen und englischen Parlament haben die gefährten Verhandlungen über die





auswärtige Politik eine große Erregung der Gemüter bei der Bevölkerung Frankreichs und Englands und vielfältige Parteinahme für den griechischen Handstreich erkennen lassen. In beiden Staaten, ebenso in Italien, tritt man mehr und mehr in einen Gegensatz zu den Freunden der Türkei; da erheischt es große Besonnenheit, um Schlimmeres zu verhüten.

**Unterhaltender Teil.**

**Um ein Augenpaar.**

Historische Erzählung von Victor Strahl.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

„Du bist ein Engel, Anna!“ rief er, während ein warmes Gefühl sein Herz höher schlagen und für einen Augenblick ihn die Schmerzen vergessen ließ. „Nur ein Engel kann so denken und handeln wie Du, teures Weib! Ach, ich erkenne jetzt, daß ich nicht wert dieser großen Liebe bin, die mir Dein Herz entgegenbringt. Doch ich will versuchen, Deiner würdig zu werden.“

„Wie Du sprichst!“ sagte Anna mit liebevollem Vorwurf. „Was bin ich neben Dir, Du edler großmüthiger Mann? Wie eine schwächliche Taube, die von dem Adler emporgetragen wird, der goldenen Sonne entgegen, so hast Du, hochfliegender Geist, mich getragen auf den Gipfel des Ruhmes; mein Name wird mit dem Deinen genannt werden, so lange Menschen auf dieser Erde wallen. Ich verehere Dich wie einen Heiligen, das Unglück hat Dir ja die Weihe eines Märtyrers gegeben. Als Dein demüthiges Weib will ich Dir dienen, Deine Wünsche zu erfüllen suchen, bevor sie Deine Lippen aussprechen können.“

„O Gott!“ rief Jehan Boernave in einem Tone aus, der fast wie jubelndes Entzücken klang, mit einer Innigkeit des Gefühls, wie sie das menschliche Herz nur in den Stunden tiefsten Un Glücks, woraus unverhofft die Rettung führt, empfinden mag. „O Gott! ich danke Dir, daß Du mir aus Deinem schönen Himmel einen Engel sandtest, mich zu trösten und mir vergessen zu machen, daß mir das Licht der Augen fehlt.“

Sie führte Jehan Boernave an's Bett, dann eilte sie fort, um ihren Vater, den Stettmeister, zu wecken und um einen Arzt holen zu lassen.

Die Empörung des Stettmeisters über die an seinem Eidam vollzogene gräßliche Verstümmelung war unbeschreiblich.

„Rache will ich nehmen an Deinen Feinden, teurer Sohn!“ rief er aus und seine Stimme bebte vor mühsam verhaltener Wut, während ihm die hellen Thränen aus den Augen rieselten. „Was man Dir that, that man mir! Der Tod treffe die Uebelthäter! Nicht eher will ich ruhen und rasten, als bis dieses Verbrechen gesühnt ist!“

Ein Arzt erschien und übernahm die Behandlung des Verstümmelten.

Anna war die zärtlichste Pflegerin.

Mit rührender Geduld sah sie Tag und Nacht an seinem Bette, lauschte auf seine kleinsten Wünsche und erfüllte sie ihm, bevor er darum bitten konnte, und versuchte seine Schmerzen zu lindern, soweit es möglich war.

Die Langweile wurde durch ihre Nähe von seinem Kronenlager verbannt.

Die dunkle Wolke der Schwermut schien sich auf seinen Geist niederzusenken zu wollen, doch sie erheiterte durch ihr liebliches Geplauder sein Gemüt immer und immer wieder und er lauschte so gern der süßen Stimme.

Der Herbstwind riß schon die kalten Blätter von den Bäumen und strich über die Stoppeln.

Die Schwalben flogen fort nach dem sonnigen Süden, als Jehan Boernave zum ersten Male von seinem jungen Weibe geführt, einen Spaziergang über die Wälle Straßburgs machen durfte.

Er war bald vollständig geheilt.

Hatten ihm auch seine Feinde das Licht der Augen ausgeblüht, hatten sie ihm doch das Licht des Geistes nicht auslöschen können.

Er sann über die Herstellung einer künstlerischeren Uhr nach, als die, welche er für das Münster geschaffen hatte, und hoffte, daß es ihm

trotz seiner Blindheit gelingen werde, eine solche herstellen zu können.

Es war eine stille herzliche Freude für ihn, mit seiner geliebten Anna über diesen Plan zu sprechen.

Und sie ging teilnahmenvoll auf seine Gedanken ein, wenn sie auch im Inneren ihres Herzens nicht die Hoffnung hegte, daß es ihm jemals gelingen werde, ein zweites und noch schöneres Kunstwerk als die astronomische Münsteruhr zu schaffen.

Doch sie hütete sich, diese Hoffnungslosigkeit auch nur durch ein Wort oder durch den Ton ihrer Stimme zu verraten.

Jehan Boernave war ja so glücklich in diesem Gedanken, konnte er nicht mit seinen Händen mehr arbeiten, um so rastloser arbeitete sein Geist.

Witternd war der Stettmeister Peter Schwarber thätig gewesen, die Feinde zu entlarven, die seinem Eidam das Augenlicht geraubt hatten.

Doch Jehan Boernave war nicht im Stande, mit Bestimmtheit sagen zu können, wer die Verbrecher waren.

Er glaubte in dem einen der verlarvten Männer den Sterndeuter Zibenius erkannt zu haben.

Dieser aber wies durch falsche Zeugen, seine Mitschuldigen, nach, daß er sich zur Zeit, wo die That geschehen war, in seinem Hause befunden habe.

Wenn auch einige der Verschworenen das, was sie gethan hatten, später bereuten, so schwiegen sie doch wohlweislich darüber aus Furcht vor gerechter Vergeltung.

Doch gab es auch viele Leute in der Stadt, und zu denen gehörten hochangesehene Bürger, die das an dem unglücklichen Künstler verübte Verbrechen billigten. Es war dabei die Eifersucht auf den Ruhm anderer Städte mit im Spiel.

„Jetzt ist und bleibt Straßburg die einzige Stadt auf dem Erdenrund, die eine so kunstvolle Uhr besitzt“, so sagte man sich. „Außer Jehan Boernave ist kein Mensch im Stande, eine solche Uhr herstellen zu können. Jetzt ist er geblendet und infolge dessen unfähig, eine zweite noch vollkommene Uhr zu schaffen, womit er damals auf dem Festmahle drohte.“

Der Stettmeister war zu ohnmächtig, um die Verbrecher bestrafen zu können.

Er gab Gott die Rache anheim. —

Im Frühling des darauffolgenden Jahres blieb die Uhr im Münster plötzlich stehen.

Es schien, als ob eine höhere Hand in das Nähergetriebe gegriffen und es zum Stillstand gezwungen habe, als gerechte Strafe dafür, daß die ruchlosen Wisselthäter, die dem genialen Künstler das Augenlicht geraubt hatten, straffrei ausgegangen waren.

Die Väter der Stadt befragten die geschicktesten Mechaniker und Uhrmacher, die Uhr wieder in Gang zu bringen, doch Keiner vermochte die Aufgabe zu lösen.

Jetzt gedachte man wieder des schon halb und halb vergessenen Künstlers, vergaß, daß man ihm mit hartem Landauf gelohnt hatte und bereute, freilich zu spät, daß er geblendet worden war.

Er nur allein wäre, wenn er noch hätte sehen können, im Stande gewesen, das toie Werk aufs Neue zu beleben.

Das Volk zeigte jetzt wieder, wie wandelbar es in seiner Gunst ist.

Früher hatte man es schroff abgewiesen, wenn Peter Schwarber die Bestrafung der Verbrecher gefordert hatte, sich damit entschuldigend, daß sie unbekannt geblieben und wider Diejenigen, die man verdächtigt habe, keine Beweise erbracht worden seien.

Doch der Volksmund bezichtigte jetzt offen den Sterndeuter Zibenius und einige seiner näheren Bekannten der That.

Das Volk rottete sich auf den Straßen zusammen und wenn Zibenius und seine Helfershelfer nicht bei Nacht und Nebel entflohen wären, würden sie sicherlich einer Lynchjustiz zum Opfer gefallen sein. So rächte sich die That des Sterndeuters an ihm selbst.

Wäre die Uhr nicht stehen geblieben, würde wohl keiner sich an Jehan Boernave und an die ihm widerfahrene schmachvolle Behandlung erinnern haben.

Es wurde eine öffentliche Ratsversammlung abgehalten. In der Versammlung erschienen der regierende Stettmeister Peter Schwarber und der unglückliche, blinde Künstler Jehan Boernave am Arme seines schönen Weibes. Alle drei waren in tiefes Schwarz gekleidet. Ein schwarzer Schleier wallte von dem Haupte Anna's hernieder und ihr Antlitz war bleich wie Marmor, aber die blauen Augensterne darin leuchteten in sonnigem Lichte.

Jehan Boernave's Erscheinung machte einen erschütternden Eindruck auf die Gemüter Aller. Tot und starr erschien sein Antlitz, nun es der belebenden Strahlen der Augen entbehrte. In gebeugter Haltung stand er da und Anna schmiegte sich an seine Seite.

(Fortsetzung folgt.)

**Telegramme.**

Berlin, 19. Febr. Das deutsche Schiff „Kaiserin Augusta“ ist gestern Abend in Malta angekommen und hat sogleich nach Kohlenübernahme seine Reise nach Canea fortgesetzt.

Belgrad, 19. Febr. Die Einberufung der Reserven stellt die Regierung lediglich als eine „Vorsichtsmaßregel“ hin, die keine Angriffszwecke im Auge habe, sondern ausschließlich der Möglichkeit Rechnung tragen solle, daß die kretischen Wirren auf das Festland übergreifen könnten. In Serbien würde nach allgemeiner Ueberzeugung die jetzige Zurückhaltung aufhören, falls entweder Kreta an Griechenland fallen, oder von Bulgarien ein Einbruch in Mazedonien erfolgen würde. Die öffentliche Meinung in Serbien würde in beiden Fällen hochgradig erregt werden und die Regierung zwingen, ihrerseits vorzugehen und in Mazedonien gleichfalls einzurücken.

Konstantinopel, 19. Febr. Die Ernennung Karatheodori Paschas zum Generalgouverneur von Kreta ist heute erfolgt und hat die Zustimmung der Mächte erhalten.

Konstantinopel, 19. Febr. Die kretische Frage ist in einen wichtigen Abschnitt eingetreten durch die Erklärung des englischen Premierministers Lord Salisbury, daß die britische Regierung, bevor eine Aktion gegen Griechenland unternommen werde, die Ansichten der anderen Mächte betreffend die zukünftige Verfassung Kretas zu wissen wünsche, da bei der gegenwärtigen Lage das im vorigen Jahre geschlossene Arrangement nicht angemessen sei. Lord Salisbury spricht sich zu Gunsten der Autonomie Kretas nach Analogie von Samos aus. Italien steht in dieser Frage auf demselben Standpunkt wie England. Bevor diese Angelegenheit geregelt ist, dürfte daher nichts gegen Griechenland unternommen werden.

Canea, 19. Febr. Der griechische Oberbefehlshaber auf Kreta, Oberst Bassos, hat Geschütze nach der Halbinsel Akrotiri, östlich von Canea, geschafft und beschlossen, das Fort Bululis zu nehmen, um seine Flanke zu decken.

Athen, 20. Febr. Agence Havas meldet: Außer dem Dampfer Thessalia wurde auch der griechische Dampfer Hera durch ein englisches Panzerschiff verhindert, Borräte für die griechische Armee auszuschießen. Es scheint jedoch, daß dieses Verbot nicht unbeschränkt ist, sondern sich nur auf die unter dem Schutz der Mächte stehenden Küstenpunkte erstreckt. Bei Beginn der Kammer teilte der Präsident eine Depesche Cavolottis mit, worin derselbe Griechenland beglückwünschte und die Wünsche des italienischen Volkes übermittelte. Die Depesche wurde durch wiederholten Beifall begrüßt.

Athen, 20. Febr. Der Epirus beförderte 2000 Flüchtlinge aus Herakleion nach dem Piräus. 2 russische Panzerschiffe sind eingetroffen.

Tanger, 20. Februar. Agence Havas. 2 der Ermordung des deutschen Bankiers Häfner dringend verdächtige Araber wurden verhaftet.

**Mit einer Beilage.**

